

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

13.4.1834 (Nr. 102)

B a i e r n.

München, 7. April. Unter den umfassenden Disziplinarvorschriften, die demnächst, wie man glaubt, aus Veranlassung diesfalliger Beschlüsse des Wiener Kongresses den bayerischen Hochschulen ertheilt werden sollen, nennt man auch die Verpflichtung der Studenten zum regelmäßigen Besuch des akademischen Gottesdienstes. Auch für dieses Halbjahr ist eine Inscriptio bei der hiesigen königl. Stadtpolizei angeordnet worden, wo auch die legalen Zeugnisse über den Aufenthalt während der Ferien abzugeben und die Legitimationskarten (deren Abgabe bei gewöhnlichen Exzessen die Studenten vor polizeilicher Verhaftung schützt) mit einem zweiten Siegel zu versehen sind. Die binnen drei Tagen dort nicht Erscheinenden sollen nicht mehr angenommen und von hier fortgeschafft werden.

(S. M.)

München, 8. April. Heute hatten Deputationen von beiden Kammern die Ehre, Sr. Maj. dem König den Gesamtbeschluss, welcher die ständische Zustimmung zu dem Gesetzesentwurf über die Festsetzung einer permanenten Zivilliste enthält, zu überreichen. Sr. kön. Maj. empfingen diese Deputation auf das Allergnädigste, und äusserten in den huldvollsten Ausdrücken unter Anderm, wie nicht sowohl die Sache, als vielmehr die Art der Zustimmung beider Kammern, das Erfreulichste bei diesem Gegenstande sey.

(Allg. Ztg.)

München, 9. April. Der Kassationshof hat heute als Revisionsgericht in der Sache der ersten 38 Unterzeichner der Protestation gegen den Bundestagsbeschluss vom 28. Juni 1832 Sitzung gehalten, aber vorerst nur die Frage über seine Kompetenz, welche beanstandet worden war, entschieden, und zwar bejahend. Morgen wird in der Hauptsache weiter verfahren werden.

(Allg. Ztg.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 10. April. Wie wir hören, ist nunmehr der Plan zur Erbauung eines Palais für Sr. kön. Hoh. die Prinzessinnen Marie und Sophie, Töchter Sr. Maj. des Königs, genehmigt worden und es soll demnächst zur Ausführung desselben geschritten werden. Dieses Palais wird zwischen dem Staatsarchive und der Charlottenstraße zu stehen kommen.

(Würt. Ztg.)

Ludwigsburg, 9. April. In unserer Stadt lebt ein Invalide, Theodor Wagner zu Trier am 9. April 1735 geboren, der also heute seinen hundertsten Geburtstag feiert.

(S. M.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, 4. April. Von den deutschen Konferenzministern werden hier jetzt täglich zwei Sitzungen gehalten. Man soll sich hauptsächlich damit beschäftigen, die richtige Linie aufzufinden, welche Stände und Regierungen gegenseitig einzuhalten, sowie die Stellung, welche sie gegen die Bundesversammlung zu beobachten haben. Durch genaue Auffassung dieses wichtigen Gegenstandes könnte das öffentliche Leben der Deutschen nur gewinnen, indem willkürlichen und daher abweichenden Interpretationen über die in den verschiedenen Ländern zu gebenden Gesetze oder deren Vollziehung dadurch begegnet würde. — Es heißt, die Frau Herzogin von Berry, welche im Laufe des Monats Grätz verlassen und nach Prag gehen wird, sey Willens sich in Mähren anzukaufen und stehe schon wegen einer ansehnlichen Herrschaft in Unterhandlung.

(Allg. Ztg.)

Triest, 3. April. Unter den hier nach Gibraltar eingeschifften Polen ist eine Emeute ausgebrochen, die aber durch die Festigkeit des Fregattenkommandanten augenblicklich unterdrückt ward. Die Schuldigen sollen nach den bestehenden Gesetzen bestraft werden. Es scheint, daß sich die polnischen Flüchtlinge überall herausnehmen wollen, freiwillig eingegangene Verpflichtungen nach Gefallen zu brechen. Bei uns ist es ihnen nicht geglückt. — Aus Aegypten haben wir wenig erfreuliche Nachrichten. Die öffentlichen Kassen des Landes sind durch die großen Anstrengungen der letzten Kriegsjahre völlig erschöpft, und Mehemed Ali nimmt zu den drückendsten Mitteln gegen den Handelsstand seine Zuflucht, um Geld aufzubringen. Es wäre nicht unmöglich, daß er eine Anleihe zu kontrahiren versuchte; aber es fragt sich, ob er Darleiher findet, ob nicht dieselben Verlegenheiten, welche dem Sultan das Anleihegeschäft erschweren, bei ihm auch eintreten, daß er nämlich ausser Stande ist, irgend Garantien zu geben. Die Unzufriedenheit in Syrien soll auch aufs Höchste gestiegen seyn, und Ibrahim Pascha bei seinem Vater Verstärkungen begehrt haben, um gegen jedes Ereigniß gesichert zu seyn. Wollte der Sultan jetzt von den Verlegenheiten der Aegyptier Nutzen ziehen, und hätte er seine Armee reorganisiert, würde es ihm vielleicht nicht schwer fallen, die verlorenen Provinzen wieder zu erobern, und sich an Mehemed Ali zu rächen; die meisten Pascha's, welche die Fahnen des Sultans verlassen, und sich Mehemed angeschlossen haben, bereuen jetzt ihre Untreue, und würden gern zu ihrem rechtmäßigen Gebieter zurückkehren, wenn ihnen dazu Gelegenheit gegeben und Verzeihung zugesichert würde. Es wäre nicht unmöglich, daß der Verkauf von

Waffen, welcher seit einiger Zeit für Rechnung des Sultans so thätig geschieht, zur Bewaffnung eines bedeutenden Heeres bestimmt wäre, und man in Konstantinopel wirklich daran dachte, die verlorne Stellung in Asien wieder zu gewinnen. (Allg. Ztg.)

Preussen.

Bacharach, 6. April. Seitdem die Privatasskuranzkassen, besonders die Pariser Versicherungsanstalten, unter andern die Assecurance generale, bei uns Eingang gefunden, haben schon seit jüngst verflossenem Monat Oktober bis heute 14 Brandschäden in unserer Gegend sich ereignet, und heute Abend wurden wir ebenfalls durch die Sturmglöcke zu dem 15ten Brand, leider in dem durch dergleichen Unglücksfälle so oft heimgesuchten Bacharach, gerufen. (Frankf. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. April. Man glaubt, Graf Horace Sebastiani sey hauptsächlich deswegen zum Botschafter in Neapel gewählt worden, um für den Herzog von Orleans um eine neapolitanische Prinzessin zu werben. Man erinnert sich, daß der Graf auch schon nach seinem Austritte aus dem Ministerium Perier mit einer geheimen Sendung nach Rom und Neapel beauftragt war. — Der Herzog von Gaeta ist Ehrenpräsident der Bank geworden. — Die Mutuellisten zu Lyon haben, in der Zahl 2544, eine Protestation gegen das Verbindungsgesetz unterzeichnet, in welcher sie erklären, daß sie nie unter ein so erniedrigendes Joch sich beugen, keinen Augenblick ihre Versammlungen aussetzen, mit Kraft jedem brutalen Angriffe sich widersetzen, und kein Opfer scheuen werden für die Vertheidigung eines Rechtes, das sie durch keine menschliche Gewalt sich entreißen lassen. (S. M.)

* Paris, 9. April. Die Pairskammer eilt sich über die Maßen, das von den Abgeordneten angenommene Gesetz gegen die Vereine, so wie es ihr von dem Minister überreicht worden, anzunehmen, besonders da keiner von den Koryphäen der Opposition in der hohen Kammer das Wort genommen. Das Verbindungswesen ist nach gerade aus dem Sinne der Meisten gekommen, die Mode wird und muß hierin weit besseres und kräftigeres leisten, als die Gesetzgeber. Mir ist aus sicherer Quelle berichtet worden, daß Viele sich aus der Gesellschaft der Menschheitsrechte zurückgezogen, die Einen, weil die Sache nicht vorwärts will, die Andern, weil sie vor den Folgen des Gelingens zittern. Es hat sich der meisten Gemüther eine Sorge für Sicherheit bemästert, die nach und nach die Ungeduldigen selbst mit hineinziehen, und so ohne gewaltsames Einschreiten der öffentlichen Gewalt die nöthige Ruhe erhalten wird. Ganz etwas anders ist es in der zweiten Stadt des Reichs, in Lyon. Auf sie kann man wohl anwenden, was Talleyrand längst geäußert hat; c'est le commencement de la fin. Die fernern Nachrichten über die Widerspenstigkeit der Mutuellisten werden mit Ungeduld erwartet. Der Präfekt Hr. Gasparin verzweifelt an der Möglichkeit, die Ruhe auf lange Zeit herzustellen, und fürchtet den Tag der Bekanntmachung des Gesetzes gegen die Ver-

bindungen. Uebrigens werden auch in Paris Anstalten gemacht, den etwaigen Unruhen bei ähnlichen Gelegenheiten vorzubeugen. — Die Heerschau über die Nationalgarde wird am 1. Mai nicht statt finden.

Paris, 9. April. Das Journal des Debats beklagt bei Erzählung der Unruhen zu Brüssel sowohl die Provokation einerseits durch die Bekanntmachung der Subscriptionslisten, als auch andererseits die Lauheit (mollesse), womit die Behörden ihre Maasregeln gegen den Tumult ergriffen haben.

— In einem Privatschreiben aus Brüssel in den Debats heißt es, die Bürgergarde habe den Dienst gegen die Aufrührer verweigert und die Bürgerschaft größtentheils diese Unordnungen gern zugehört, der Stadtrath habe stundenlang geögert, irgend eine Maasregel zu treffen, Brüssel sey durch die Truppensendung nach Luxemburg und an die Gränze vom Linienmilitär entblößt gewesen. Mehrere Häuser wurden indeß von der Zerstörung gerettet. Am 7. war die Ruhe in Brüssel wieder hergestellt und in den Provinzen war nirgends eine Unordnung vorgefallen, wie man Anfangs ausgesprengt hatte. Das Schreiben schließt mit den Worten: Wir wollen hoffen, daß diese bedauerlichen Lehren für Niemand verloren sey.

— Die Briefe in der Gazette melden, daß die Habhaftigkeiten der verstorbenen Häuser größtentheils in der Nacht geplündert und geraubt wurden und Niemand Einhalt that. Der Marquis v. Trazegnies habe sich mit Frau und Kindern kaum in ein Nachbarshaus reiten können. Man frage sich billig, ob das eine Handhabung der öffentlichen Sicherheit sey, ob die Regierung ihre Pflicht erfülle? Diese Szenen seyen um so empörender, weil die mißhandelten Personen gerade diejenigen sind, die 1814 die Franzosen in Brüssel vor der Wuth der meuterischen Volksmasse kräftig geschützt haben, weil sie nichts gethan, als dem Prinzen von Oranien sein Eigenthum zu erhalten, welches die Regierung widerrechtlich verschleudern wollte. Man sehe aus diesen Vorgängen, daß man jetzt die Meinungen mit Feuer und Schwert verfolge. Auch hat man bemerkt, daß kurze Zeit vor diesem Ausbruch der Republikaner und Exdeputirte Cabet nach Brüssel gekommen ist. Jetzt ist es ruhig, sagt die Union, aber welche Ruhe! 16 Häuser sind zerstört und ihre Trümmer stehen da, und die Bestürzung überschleiert eine Stadt von 100,000 Seelen und die Schande die Herzen ihrer Bürger.

— Die übrigen Blätter beschränken sich in dieser Hinsicht nur auf Auszüge aus belgischen Zeitungen.

— Der Moniteur macht eine Ordonnanz bekannt, welche die Befugnisse des Ministeriums des Handels und des Innern festsetzt.

Die Befugnisse des Ministeriums des Innern begreifen das Personal der Administration, die Wahlen, die Nationalgarde die Militärpolizei und die Pompiers in Paris, die allgemeine Polizei des Königreichs, die Telegraphen, die Buchdruckerei und den Buchhandel, die allgemeine Administration der Departemente, die der Gemeinden, der Hospizien und wohlthätigen Anstalten, die öffentlichen Arbeiten, die schönen Künste und die Theater.

Die Befugnisse des Ministeriums des Handels sind folgende: Aufsehung und Vorlegung der Wauthgesetze, Statistik des Handels, der Industrie und des Ackerbaues, die Handelskammern, die Künste- und Manufakturräthe, die Aufsehung und Vollstreckung der Reglements für die Gewerbe, Erfindungsbrevets, die Polizei der anonymen Handelsgesellschaften, die Polizei der Lebensmittel, die Einführung der Messen und Märkte, die Aufsehung der Listen von Notablen, die Ernennung der Wechselmakler, die zu Paris ausgenommen, welche unter dem Finanzminister stehen, die Organisation der Räte der Werkverwandigen, die Administration der Gewichte und Maaße, das Konservatorium und die Künste- und Gewerbschulen, die Schäfereien, die Viehheuschulen und die königlichen Entereien, die Auftheilung der Aufmunterungen für die Industrie, den Handel und den Ackerbau, die Einrichtung der Prämien für den Fischfang, die Unterstützungen für die Kolonisten, die Unterstützungen bei Hagel und Brandschaden, die sanitarischen Verordnungen, die warmen Bäder, die Organisation und Präsidierung des obersten Handelsrathes, der besondern Räte des Handels, des Ackerbaues und der Manufakturen und des obersten Gesundheitsrathes.

In dem Bericht, welcher dieser Theilung der Befugnisse vorhergeht, sagt der Rathspräsident daß sie zwischen ihm und den beiden Ministern, welche sie angeht, so ausgemacht worden sey.

Man liest im Courrier de Lyon vom 7. April: Der im gestrigen Precursur enthaltene Bericht über die im Justizpalaste statt gehabten Unordnungen ist zugleich unrichtig und lügnerisch; unrichtig, inwiefern er die Intervention des königlichen Procurators dem gegen den Gendarmen gemachten Angriff nachstellt, während diese Magistratsperson sich blos zur Rettung des Zeugen, den man ermorden wollte, in's Mittel gelegt hatte. Der Austritt mit dem Gendarmen hat erst eine halbe Stunde später statt gefunden, und hat mit den übrigen Begebenheiten gar nichts gemein; lügnerisch, inwiefern der Precursur behauptet, daß der Zeuge, dem der königl. Procurator und mehrere andere Advokaten zu Hülfe gekommen, kaum angerührt worden sey. Dieser Mann wurde tüchtig durchgeprügelt, und wäre allem Anscheine nach unter den Streichen und Stößen des ihn umringenden wutherrfüllten Pöbels erlegen, wenn die guten Bürger durch ihre Gegenwart diese Mordthat nicht verhindert hätten.

Eben so falsch ist es, wenn der Precursur behauptet, die Soldaten hätten mit diesem Lumpengesindel fraternisirt. Sie rückten, nachdem die drei Commationen gemacht worden waren, voller Entschlossenheit gegen diesen tollen Haufen vor. So säuberten sie den Hof des Gerichtspalastes von der Gegenwart der Meuterer, und wenn die Unruhbestifter späterhin wieder in denselben hindrangen, um die Gendarmen zu mißhandeln, so darf man dies nicht den Soldaten zur Last legen.

Gestern Abend durchzog ein aus ohngefähr 5000 Arbeitern bestehender Leichenzug, an den sich eine gewisse Anzahl von Menschenrechtlern anschloß, die Straßen unserer

Stadt, und begleitete einen verstorbenen mutuellistischen Werkmeister zur letzten Ruhestätte.

Um 8 Uhr Abends durchzogen einige Banden, welche den Sarg begleitet zu haben schienen, unter Absingung der Marseillaise und des Chant du Depart und unter dem Ruf: es lebe die Republik! Nieder mit den Tyrannen! Nieder mit dem Justemilieu! einige von unsern besuchtesten Straßen. Dieses Gebrüll hatte nicht das Mindeste mit den Gefühlen gemein, die gewöhnlich in der Nähe der Gräber erwachen, und die man von dort wieder in die Stadt zurückbringen sollte. Dies beweist mehr als alle Kommentare, daß der wahre Zweck dieser Zeremonie eben nicht sonderlich rein und lobenswerth war.

Vorgestern wurden 6 Individuen, als des Vergehens beschuldigt, an den im Justizpallast stattgefundenen Unruhen Theil genommen und sich an der Person des königl. Procurators vergriffen zu haben, in Folge einiger von ihnen selbst ausgestoßenen Worte, durch die sie sich verurtheilten hatten, in sichere Haft gebracht. Zwei von ihnen, die nach geschehener Gegenüberstellung der Zeugen jenes Auftritts von diesen letztern erkannt worden, wurden in's Gefängniß gesetzt; die 4 übrigen wurden ihrer Haft entlassen.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 5. April. Der Globe erklärt das Gerücht, als hätten die Höfe von Wien und Berlin durch Noten an das Londoner und Pariser Kabinet gegen eine Einschreitung Spaniens in Portugal protestirt, für eine reine Erdichtung.

Die Tableaus des Einkommens für das heute zu Ende gehende Jahr ergeben bei den Douanen, ungeachtet der Herabsetzung der Zölle für gewisse Gegenstände, eine Zunahme von 100,000 Pf. St. Die Zunahme des Einkommens bei der Accise ist noch bedeutender.

Der Guardian meldet, daß in den Provinzen Versammlungen wegen der über die Arbeiter von Dorset verhängten Strafe gehalten werden, und daß bereits energische und gefahrvolle Beschlüsse angenommen worden sind.

H o l l a n d .

Aus Herzogenbusch schreibt man, daß wirklich im Laufe dieses Monats eine große Heerschau über die Feld- und Garnisonstruppen, und zwar auf Kriegsfuß gestellt, gehalten werden soll. Weiter erfährt man, daß die 2te und 3te Division der Lagertruppen eine etwas mehr konzentrirte Stellung einnehmen. An den Gränzen zeigen sich dann und wann kleine Abtheilungen belgischer Truppen, das Gros derselben aber hält sich von unserer Gränze entfernt.

B e l g i e n .

Brüssel, 7. April. (Aus der Kölner Zeitung.) Aus Folge der vor 2 Tagen in allen Wirthshäusern ausgeheilten Aufforderung zur Rache gegen die Drangisten, welche für den Rückkauf der Pferde des Prinzen von Dranien unterschrieben haben, wurden Samstag in der Nacht zwei bedeutende Häuser in der Laekener Vorstadt rein ausgeplündert und bis auf die Mauern zerstört; gestern uns

7 Uhr Morgens zogen verschiedene Banden von Volk mit einer dreifarbigen Fahne und mehreren Männern von nicht ganz gemeinem Ansehen und mit eisernen Stangen bewaffnet, in den meisten Bezirken der Stadt herum, dann wurde zuerst das Hotel des Duc d'Ursel gestürmt und alles zu den Fenstern hinaus auf die Straßen geworfen, wo das Volk alles zertrümmerte, gegen 10 Uhr wurde auf dieselbe Art das Hotel des Fürsten de Ligne rein von Allem geleert; dort besoff sich die Bande mit den feinsten Weinen auf kannibalische Weise. Der König Leopold kam zu Pferde, sah einen Augenblick zu und ritt langsam vorüber. Kurz nachher bewegten sich einige Truppenabtheilungen in den Hauptstraßen herum, verhinderten aber nicht im Geringsten die sich kreuzenden Räuberbanden; so wurden dann von 11 bis 4 Uhr (im Beiseyn der Truppen, Patrouillen, die sich jedesmal ganz passiv bei den Häusern aufstellten, wo die Gräueltaten begannen und unbeweglich blieben) die Hotels des Vicomte de Bethune, des Grafen d'Uxtremont, des Marquis de Trazegnies (ganz nahe am Königspallast und neben der Hauptwache des Palais) geplündert und bis auf die Fußböden gänzlich zerstört, alle Kostbarkeiten, Möbeln, Gemälde ic., kurz Alles auf der Straße zertrümmert, — Geld und Gefäße von Silber wurden von den Plünderern weggeschleppt und das Alles im Angesicht der Offiziere vom Generalstabe, der Adjutanten des Königs, der Marechaussee, welche vor und nach von Zeit zu Zeit die Gräueltaten anzuschauen kamen. Bis 12 Uhr in der Nacht hörte man in der ganzen Stadt nur das Geschrei der betrunkenen Kannibalen, welche bandenweise mit den Trophäen ihrer Zerstörungen herumzogen. Keine Truppen hinderten diese schrecklichen Ausschweifungen, die in der Geschichte kein Beispiel haben. Die Zerstörungen hörten nur dann auf, als die Kannibalen von Trunkenheit und Müdigkeit nicht mehr konnten. Alsdann zogen durch alle Straßen Patrouillen von Linientruppen, und heute Morgen erblickt man Kanonen auf allen Plätzen, ein Regiment vor dem Königsplatz, und an allen Hauptpassagen Abtheilungen von Kavallerie und Infanterie, aber vom Räubervolk keinen einzigen mehr! — Die Rache ist vollbracht, und erwiesen ist durch die Thatfache des gestrigen Tages, daß die Regierung diese Gräueltaten tolerirt hat. Dieses ist die schwarze Skizze unseres bedauernswürdigen Zustandes.

Brüssel, 7. April. Der Independant berichtet: Seit der Austheilung unserer Abendausgabe bis zur Nacht sind neue Unordnungen verübt worden. Das Volk sammelte sich vor mehreren Häusern und überall verübte es schreckliche Verwüstungen. Das Haus des Baron von Vint von West Wezel auf dem Boulevard des Observatoriums, das des Barons von Overschie auf der Rue des Frippiers, des Hrn. Lilmont, Wagenhändlers vor dem Thore von Laeken, des Hrn. Dewasme Pletinckx auf der Plaine St. Gudule, des Hrn. Jones, Wagenhändlers, des Hrn. Hooricx auf der Rue des Sables, und einige andere sind geplündert worden, ohne daß die bewaffnete Macht noch zur rechten Zeit, um es zu verhindern, intervenirt wäre. — Dreimal erschien der wüthende Haufen

vor dem Hause des Hrn. Dewasme auf der Plaine St. Gudule; zweimal gelang es der bewaffneten Macht, dasselbe zu schützen, und man durfte hoffen, daß kein Zerstörungsversuch mehr gegen dasselbe unternommen werden würde. Diese Erwartung wurde jedoch getäuscht. — Zu bemerken ist bei allen diesen betäubenden Auftritten die Aushwähl, die dabei vorherrschte. So griff das Volk nur die Häuser der Unterzeichner an und in denjenigen, wo sich Miethleute, die nicht unterzeichnet hatten, befanden, wurden sie verschont. Dies ereignete sich namentlich bei Hrn. Dewasme und bei dem Schuster Allard, auf der Rue des Frippiers, deren Magazine geschont wurden, während die erste, vom Baron von Overschie bewohnte Etage gänzlich verwüstet worden. — Hr. Rogier, Minister des Innern durchreiste zu Pferd die Stadt, um zu dem Volk zu reden und diese räuberischen Handlungen zu schmähen; und bei nahe wäre er das Opfer seines muthigen Eifers geworden. Als er auf der Plaine St. Gudule zu der Volksmenge sprach, erhielt er mit einem Stocke, an dem sich ein Hacken befand, mit dem man ihn vom Pferd herunterreißen wollte, einen heftigen Schlag über den Kopf und über die Schultern. Einige Personen, die in seiner Nähe waren, vertheidigten und schützten ihn vor Gefahr. — Es versammelte sich indessen der Ministerrath, um über die Maaßregeln zu berathen, welche ergriffen werden mußten, um diesen Unordnungen ein Ende zu machen. Am Abend wurden folgende Proklamationen in den Straßen angeheftet: Der Ministerrath, in Betracht der schweren Erzeße, welche in diesem Augenblicke in Brüssel begangen werden; in Betracht der dringenden Nothwendigkeit, denselben schnelle und wirksame Unterdrückungsmaaßregeln entgegenzusetzen, ermächtigt die Militärbehörde, überall, wo Gefahr sich zeigt, und selbst ohne die Mitwirkung der Municipalbehörde da zu handeln, wo deren Thätigkeit nicht ausgeübt werden kann. Brüssel, 6. April. (Folgen die Unterschriften der Minister) — An die Einwohner von Brüssel! Da mich die Regierung mit den Vollmachten bekleidet hat, die zur Mitwirkung für die Wiederherstellung der Ordnung in der Hauptstadt nothwendig sind, so fordere ich die Einwohner auf, an keiner Zusammenrottung Theil zu nehmen und Abends in ihren Wohnungen zu bleiben. Alle die, welche sich nicht entfernen, sobald sie von der Zivil- oder Militärbehörde dazu aufgefordert worden sind, alle die, welche an Erzeßen gegen Personen oder das Eigenthum Antheil nehmen, werden sofort verhaftet und im Falle des Widerstandes werden die Truppen von ihren Waffen Gebrauch machen. Brüssel, 6. April. Der Divisionsgeneral und Chef des Generalstabes, Baron Hurel. — Der Minister des Innern, Hr. Rogier, fordert in seiner Proklamation die Einwohner von Brüssel auf, ihre Bemühungen mit denen der Zivil- und Militärbehörde zu vereinigen, um Gewaltthätigkeiten ein Ende zu machen, die zuletzt aus unseren Mauern jene zahlreichen Fremden entfernen würden, die hier ein gastfreundliches Asyl suchen und durch ihre Anwesenheit das Gedeihen unserer Industrie begünstigen. — Die Proklamation des Brüsseler Stadtrathes ist ernst und würdig.

Vorgestern wurde im Theater die Aufführung der Stimmen von Portici verlangt, und gestern früh verkündigte wirklich der Theaterzettel die Stumme. Die Behörde aber duldet nicht die Eröffnung des Theaters. — Die Truppen sind den ganzen Tag und Nacht hindurch auf den Füßen. Die Patrouillen gingen ununterbrochen auf den Straßen hin und her. Gestern Abend sind das 10. Linienregiment und zwei Schwadronen Lanciers mit der 4. Artilleriebatterie in Brüssel angekommen.

Unsere Privatkorrespondenten in Gent und Antwerpen melden uns, daß in diesen beiden Städten alles ruhig ist.

— Der Moniteur berichtet: Brüssel ist der Schauplatz von Unordnungen gewesen, die wir nicht genug beklagen können. Die Bekanntmachung der Listen für den Rückkauf der Pferde des Prinzen von Dranien hat eine so lebhaft erbitterte unter dem Volke erregt, daß die betrübenden Ausschweifungen, denen man sich überlassen hat, nur mit Mühe unterdrückt werden konnten. Mehrere Häuser sind verwüstet worden. Am Samstag hatte das Departement der öffentlichen Sicherheit die Municipalautorität, den Militärkommandanten der Provinz und den Obristen der Gendarmerie von der in der Stadt herrschenden Gährung benachrichtigt und sie aufgefordert, alle Vorsichtsmaßregeln, welche die Umstände zu erfordern schienen, zu treffen. Es ist zu bedauern, daß in Folge der Konzentrirung der Truppen nach der Gränze hin die Zahl der zu Brüssel stationirten Streitkräfte unzureichend war, alle bedrohten Punkte zu besetzen. Die große Anzahl Häuser, nach denen das Volk sich theils gleichzeitig, theils vor und nach begab, lähmte sehr die Wirksamkeit der bewaffneten Macht, vorzüglich vor der Ankunft der Verstärkungen. Gestern Morgens wurden nach Mecheln, Löwen und in die verschiedenen benachbarten Ortschaften Staffetten gesandt, um die disponibeln Truppen nach der Hauptstadt kommen zu lassen. Gegen 4 Uhr konnten Maaßregeln mit Einheit ergriffen werden. Stadtviertel wurden durch die Truppen umzingelt; starke Detachements waren auf den wichtigsten Punkten aufgestellt, Patrouillen streiften nach allen Richtungen. Viele Versuche, um in andere Häuser zu dringen, wurden vereitelt. Die Sicherheitswache, die ihren Dienst mit Eifer und Festigkeit that, und einige Bürger, die ihr folgten, um sie durch ihre thätige Mitwirkung zu unterstützen, haben die Verwüstung eines schon angegriffenen Hauses verhindert. Das 5te Linienregiment und die Guiden haben mehrere Bewegungen ausgeführt, deren Resultat wirksam war. Der Minister des Innern stieg zu Pferde und begleitete den General Hurel in mehrere Theile der Stadt, wo die Rotten sich am drohendsten zeigten. Er hat mehrere Individuen, welche die Menge aufzureizen schienen, verhaftet, und sie der öffentlichen Macht überliefert. Auf der Ebene von St. Gudula angekommen, wo er das Volk anredete, versetzte ihm ein Mensch mit einem eisernen Werkzeug auf den Kopf einen Schlag, dessen Wirkung sein Hut zum Glück schwächte. Gegen 5 Uhr Abends kamen 2 Schwadronen Lanciers von Mecheln und 2 Batterien Artillerie von Bilvorde und Waterloo an. Um 9 Uhr trafen 3 Bataillons des 10ten Re-

giments von Löwen ein; 3 andere Bataillons wurden in der Nacht erwartet. Am Morgen gab der Minister den die Bürgergarde von Brüssel kommandirenden Generalen Befehl, alle Bürger, die zu derselben gehören, einzuberufen, und sie nach Orten, die der Schauplatz der Unordnungen waren, oder die davon bedroht schienen, marschiren zu lassen. Es ist zu bedauern, daß der durch sie erlassene Aufruf nur langsame und sehr unvollständige Resultate hatte. Die Wachsamkeit der höhern Autorität hat keinen Augenblick nachgelassen. Wenn die Ausführung ihrer Befehle nicht auf allen Punkten ihrer Sorgfalt ausgesprochen hat, so würde es ungerecht seyn, ihr deshalb einen Vorwurf zu machen. Die Regierung kennt zu gut den Nachtheil, welchen solche Ausschweifungen dem Lande verursachen, wie sehr sie seinen Ruf im Auslande kompromittiren u. Mit einem schmerzlichen Bedauern hat man daher schon einige Zeitungen gehässige Beschuldigungen gegen sie vorbringen sehen, zu deren Vernichtung übrigens ein wenig Nachdenken und Unparteilichkeit hinreichen werden. — 1 Uhr Morgens: die Stadt ist ruhig; die Truppen behalten ihre Stellungen.

— In einem Schreiben aus Löwen drückt man sehr lebhaft Befürchtungen aus, daß sich dort die Szenen von Brüssel wiederholen dürften. (Emancip.)

Brüssel, 8. April. Der Independant läßt sich über die Scenen vom 6. weiter folgendermaßen vernehmen: Der König, welcher Morgens 11 Uhr ausgeritten war, stieg Abend um 6 Uhr von Neuem zu Pferd, begleitet von mehreren Offizieren. Als er auf dem Plage ankam, sah er sich von einer unzähligen Menge umgeben, welche ihm durch ihr Zusauchen Beweise der innigsten Anhänglichkeit und zugleich Anerkennung seines Bestrebens, die Unordnung zu unterdrücken und die Ruhe wieder herzustellen, gab. Se. Maj. sprach einige gemäßigte und kräftige Worte, welche mit dem Rufe: „Es lebe der König!“ beantwortet wurden. — Zahlreiche Arrestationen fanden während des vorgestrigen Tages statt. Man zählt in den Petits-Carmes 87 Gefangene, auch befindet sich eine gute Anzahl im Amigo. — Wie man versichert, wurde bei den verschiedenen Truppeneinschreitungen eine große Anzahl Ruhestörer verwundet, auch selbst Todte soll es gegeben haben. Unter diesen Opfern der Anarchie wurden mehrere durch die Schläge, welche sich die Zerstörer selbst beibrachten, oder durch das Herabstürzen von Möbeln verwundet und getödtet. So wurde vor dem Thore von Schaerbeek, in dem Hause des Hrn. Caenaes ein Mensch durch ein dickes Stück Hausgeräth sehr gefährlich verwundet, das aus einem Fenster auf ihn geworfen wurde. Vor dem Hotel des Hrn. v. Trazeguies wurde ein Auderer auf der Stelle von einem herabgestürzten Kanapee getödtet. — Ein bemerkenswerther Umstand, welchen wir zu melden uns bewegen finden, war die Ruhe oder vielmehr das Entfernthalten von aller Besorgniß des größten Theils der Bevölkerung während der statt habenden Unruhen. Die Straßen, die Spaziergänge wurden von Personen beiderlei Geschlechts, wie an Festtagen, besucht; man sah im Park elegante Toiletten, während man einige Schritte weiter

die Hotels des Prinzen von Ligne und des Hrn. v. Trajegnies zerstörte. Die Zahl der gestern nach dem Amigo gebrachten Arrestanten beträgt 27. Es wurden also 114 im Laufe des gestrigen Tages verhaftet. Die sich im Amigo Befindenden wurden nach den Petits-Carmes übergebracht.

Schweiz.

Genf, 2. April. Hr. Allier, ein franz. Advokat, Redaktor der Europe centrale, hat vom Staatsrath den Befehl erhalten, Genf zu verlassen.

— Frankreich sichert gegenwärtig den Polen freie Plätze im Postwagen von der Schweizergränze bis in den Havre und 2 franz. Fr. per Tag Reisegeld zu, so daß von dieser Seite ihrer Abreise kein Hinderniß mehr im Wege steht. (Allg. Schw. Ztg.)

Aus der Schweiz, 8. April. Die vorörtliche Gesandtschaft ist vorgestern von Bern wieder in Zürich eingetroffen, ohne den Zweck ihrer Sendung eigentlich erreicht zu haben; denn die Herren von Bern erklären unversehens, daß sie in Betreff der polnischen Flüchtlinge sich von Niemand, auch vom Bororte nicht, bevormunden lassen, gaben indessen doch zu verstehen, daß sie freiwillig das Ihrige thun würden, um die Polen zur Abreise nach Frankreich zu bestimmen. Wenn den von mancher Seite her einlaufenden Gerüchten Glauben beizumessen ist, so sind jene entschlossen, es darauf ankommen zu lassen, daß man sie mit Gewalt aus dem Kanton Bern vertreibe; ein Verfahren, das bekanntlich ein neulich gefaßter Großrathsbeschuß nicht zuläßt. — Die Nachrichten aus Luzern lauten etwas bedenklich und schildern die Stimmung des Luzerner Volkes als sehr aufgereggt, ja feindselig gegen seine Regierung. (S. M.)

Erinnerung

in Betreff der aufgekündigten badischen vierprozentigen Rentenscheine.

Die Besizer folgender — in der Ziehung vom 16. März 1832 herausgekommenen und auf 1. Okt. 1832 aufgekündigten — Rentenscheine,

à 1000 fl. Nr. 2577,

à 500 fl. Nr. 22, 2704 und 4520,

werden, zur Verhütung weiteren Zinsenverlustes, wiederholt aufgefordert, die Kapitalien mit Zinsen bis 1. Okt. 1832, gegen Rückgabe der Rentenscheine und dazu gehörigen Coupons, bei diesseitiger Kasse in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, den 8. April 1834.

Großh. bad. Amortisationskasse.

Staatspapiere.

Paris, 9. April. 5prozent. konsol. 104 Fr. 40 Ct. — 3prozent. konsol. 78 Fr. 10 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 11 April, Schluß um 1 Uhr	Procent	Papier	Geld
Partial. b. Rothschild. Compt	4	138 1/2	139
fl. 100 Loose Comp.		207 1/2	—
Metalliq. Oblig. Comp.	2 1/2	53	—
ditto ditto Comp.	1	23 1/2	—
Oesterreich	Oblig. bei Bethmann	4	88 1/2
	ditto ditto	4 1/2	91 1/2
	Stadtbank-Obligationen	2 1/2	—
	Domeftikalobligationen	2 1/2	—
Preussen	Staats-schuld-scheine	4	39 1/2
	Oblig. b. Rothschild in Frkt.	5	99
	do. do. b. Pst. à 12 1/2 fl.	4	92 1/2
	Prämien-scheine		54 1/2
Baiern	Obligationen	4	101 1/2
	Rentenscheine	4	102 1/2
Baden	fl. 50 Loose bei Goll u. S.		86 1/2
	Obligationen	4	101 1/2
Darmstadt	fl. 50 Loose		63 1/2
	Obligationen bei Rothschild	4	101 1/2
Nassau	Integrale	2 1/2	49 1/2
	Neue in Certifikate	5	94 1/2
Holland	Certifikate bei Falconet	5	87 1/2
	Reapet	5	62 1/4
Spanien	Rte. perpet. bei Will.	3	41 1/4
	ditto	5	88
Parma	Certifikate bei Rothschild	5	88
Polen	Lotterieloose Rtblr.		62 1/2
Rußland	Cert. bei Brunelius et Comp	6	68 1/2
Frankfurt	Obligationen	4	103 1/2

Nach dem Schlusse der Börse (1 1/2 Uhr) 5proz. Metalliq. 98 1/2. 4proz. Metalliq. 89 1/2. Bankaktien 1511. Integrale 49 1/2. 5proz. holl. 94 1/2 Geld.

Berichtigung. In der gestr. Nummer S. 878 Sp. 2 ist unter der Rubrik Belgien zu lesen: 3. 7 am 5. April. — 3. 15 den 6. April und 3. 10 von unten vom 6. April. — S. 879 Sp. 1 3. 4, statt käuflich, liess künstlich.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Th. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 3/4	27 3. 93 8.	21 6.	62 6.	N.
M. 1 1/2	27 3. 87 8.	43 6.	58 6.	W.
N. 7 1/2	27 3. 82 8.	19 6.	62 6.	W.

Veränderlich mit etwas Schnee und Graupeln.

Psychrometrische Differenzen: 0.8 Gr. 1.7 Gr. 0.6 Gr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Hiemit mache ich die Anzeige, daß ich wieder neue Zufuhren von amerikanischen Hopfen letzter Ernte erhalten habe, die ich zu äußerst billigen Preisen erlassen kann.

Auch besitze ich noch einige Reste alte Hopfen, als Spalter Stadtgut, Saazer Stadtgut, Kloster und Braunschweiger Gewächs, die ich, um damit aufzuräumen, zu den niedrigsten Preisen abgebe.

Eduard Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Lager ostindischer Taschentücher.

Eine Partie acht ostindischer seidener Taschentücher ist in sehr beliebten Mustern und großer Auswahl so eben wieder eingetroffen, und wird zum äußerst billigen Preis von 14 fl. pr. Pack von 7 Stück verkauft bei
Karlsruhe, im April 1834.

Heinrich Hofmann,
lange Straße Nr. 64.

Mühlburg. [Wirtschafts empfehlung.] Unterzeichneter macht einem verehrten Publikum die Anzeige, daß er die Wirtschaft in seinem erkaufen Haus zum Riesen am 8. d. M. angetreten habe, und bittet, unter Versicherung guter und prompter Bedienung, um zahlreichen Zuspruch.

D. Deger, zum Riesen.

Karlsruhe. [Wiener Flügel teil.] Ein gebrauchter Wiener Flügel zu 6 Oktaven ist in der Akademiestraße Nr. 5 zu verkaufen.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein perfektionirter Theilungs-Kommissär, im Besitze der besten Zeugnisse, sucht auf 1. Juni d. J. eine Stelle als solcher. Auf gehörige Nachfrage beim Zeitungskomptoir werden die Zeugnisse eingefendet.

Karlsruhe. [Offene Stelle.] Ein im Badischen examirter Apotheker kann ein Provisorat in einer Stadt des Oberlandes finden. Das Nähere im Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Ein seit mehreren Jahren bei hiesigem Hoforchester angestellter Musiker wünscht, die ihm von seinem Dienste und eigenem Studium übrige Zeit durch Unterrichten im Gesang, Klavier und Guitarspiele zu versehen. Näheres Karlsstraße Nr. 6.

Bruchsal. (Holzversteigerung.) Im Karlsdorfer Forstrevier wird

den 14. und 15. April

in der Haardt versteigert, und den ersten Tag kommt das Stammholz vor:

60 Stamm Eichen, worunter Holländer- und Kerbelholz,

125 Klasten buchen Scheitholz,

122 1/2 = eichen "

112 1/3 = gemischt "

28 = buchen Prügelholz,

34 1/2 = gemischt "

44 1/2 = buchen Klobholz,

8075 buchene Wellen,

3925 gemischte "

Die Zusammenkunft ist Morgens 7 Uhr bei Karlsdorf, wo der Haardt anfangt.

Bruchsal, den 4. April 1834.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Ehrenberg.

Ettlingen. [Hausversteigerung.] Die Erben des verstorbenen Johann Wick dahier lassen, der Erbtheilung wegen,

Samstag, den 19. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, ihr an der Hauptstraße von hier nach Rastatt stehendes 2stöckiges Wohngebäude, nebst einer geräumigen Scheuer und Stallung, und einer besonders gebauenen großen Holzremise, so wie auch einige hinter der Scheuer liegende Ruthen Gartenplatz, als ein Eigenthum öffentlich versteigern.

Das Haus enthält 1 gewölbten Keller, 7 Zimmer, 2 Küchen, 1 Speicherkammer, großen Speicher, und ferner Platz um noch einige Zimmer einrichten zu können. Sämmtliches ist gut gebaut, hat eine schöne Lage, und ist für jedes Geschäft empfehlend.

Ueber die Bedingungen ertheilt nähere Auskunft
Ettlingen, den 10. April 1834.

Jb. Baureithel.

Karlsruhe. [Brennholzversteigerung.] Dienstag, den 15. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden im herrschaftlichen Haardtwald, Friedrichshaler Forst,

4 1/2 Klasten buchen Scheitholz und

7850 vorzüglich gute buchene Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungslustigen hiemit eingeladen, sich zur obgedachten Zeit an der f. g. Zellertsauhütte auf der Friedrichshaler Allee einzufinden.

Großherzogl. Hofforstadministration.

Fischer.

Mühlburg. [Versteigerung.] Unterzeichnete lassen künftigen Montag, den 14. April, einige gute Zugpferde, Pferdegeschirr, und eine Partie gebundenes Heu, Morgens 9 Uhr öffentlich versteigern.

Sievert et Komp.

Karlsruhe. [Brennholzlieferung.] Der Bedarf der großherzogl. Finanzstellen und der Oberrechnungskammer an Brennholz für den Winter 1834/35 soll im Commissionswege in Alford gegeben werden. Das Quantum besteht in 160 bis 170 Klastern 3 1/2 schühigem trockenem Buchenholz, in das neue Finanzministerialgebäude frei ins Maas gesetzt, und die Lieferung kann alsbald nach erfolgter Requisition beginnen.

Liebhaber hiezu haben ihre Commissions bis zum 25. d. M. versiegelt mit der Aufschrift „Brennholzlieferung“ bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 11. April 1834.

Finanzministerialregistratur.

Mayerhöfner.

Heidelberg. (Fruchtversteigerung.) Nächsten Dienstag, den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gasthaus zum Hirsch dahier

76 Malter Korn

410 = Gerste

400 = Spelz

155 = Haber

und 24 = Korn

40 = Gerste

45 = Haber

öffentlich versteigert, wozu man die Steigerungsliebhaber andurch einladet.

Heidelberg, den 9. April 1834.

Großh. Schul- und Klosterfondverwaltung.

Grüßer.

Karlsruhe. [Bau-, Nutz- und Brennholzversteigerung.] Mittwoch, den 16. d. M., Morgens 8 Uhr, werden im herrschaftlichen Kadutwald nächst dem f. g. Werrenhäuschen, Bergdäuser Forst,

52 Stamm forsten Bau- u. Nutzholz,

1 = eichen "

26 Klasten buchen,

1 = eichen,

39 = forsten Holz und

4100 gemischte Wellen

